

KONZEPT

für die Krippe und den Kindergarten im Kinderhaus Dreikäsehoch

Feursstrasse 52a 82140 Olching Kinderhausleitung : Heike Ratusny



Vorwort des Ersten Bürgermeisters zu den Konzeptionen der städtischen Kindertagesstätten

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Eltern,

für die Stadt Olching ist es seit langem ein erklärtes Ziel, ein verlässliches Angebot an Kita-Plätzen anzubieten und die Kinder in unseren städtischen Kindertagesstätten bestmöglich zu fördern und zu betreuen. Um dies zu ermöglichen, wurden und werden erhebliche finanzielle und personelle Ressourcen der Stadt eingesetzt.

Es sind gerade unsere Kinderkrippen, Kindergärten und Horte, die in einem wichtigen Lebensabschnitt unserer Kinder eine wesentliche familienunterstützende und familienergänzende Funktion wahrnehmen. Deshalb arbeiten unsere ErzieherInnen und KinderpflegerInnen nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen profitiert in hohem Maße von den engagierten MitarbeiterInnen sowie von einer guten konzeptionellen Vorgabe.

Um ein bedarfsgerechtes und vielfältiges Angebot zu ermöglichen sowie kindgemäße Bildungsmöglichkeiten und allgemeine erzieherische Hilfen zu bieten, sind sowohl die organisatorischen Rahmenbedingungen als auch gut qualifiziertes Personal erforderlich.

Die von den Teams der städtischen Kindertagesstätten erarbeiteten und hier vorgelegten Konzeptionen bieten Ihnen, liebe Eltern, eine ausführliche Vorabinformation über das Betreuungsangebot und die pädagogischen Ziele der jeweiligen Einrichtung.

Andreas Magg
Erster Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis:

I. Unsere Rahmenbedingungen

1. Die gesetzlichen Grundlagen
2. Der Träger
3. Die Lage der Einrichtung
4. Die Lebenssituation der Familien
5. Die Räumlichkeiten und das Außengelände
6. Die Gruppen
7. Das Aufnahmeverfahren
8. Die Öffnungszeiten

II. Unsere pädagogische Grundhaltung

1. Unser Bild vom Kind
2. Unser Selbstverständnis als Pädagogen
3. Entsprechung des erweiterten Schutzauftrages

III. Tagesablauf

1. Der Frühdienst
2. Der Morgenkreis
3. Die Brotzeit
4. Das Mittagessen
5. Beobachtung und Dokumentation
6. Das Freispiel
7. Das Wickeln
8. Der Mittagsschlaf und die Ruhezeit
9. Die Abholzeit

IV. Lern und Bildungsangebote

1. Emotionalität und soziale Beziehungen

- 2.Sprache und "Literacy"
- 3.Werteorientierung und Religiosität
- 4.Informationstechniken und Medien
- 5.Mathematik
- 6.Naturwissenschaft und Technik
- 7.Umwelt
- 8.Ästhetik, Kunst, Kultur
- 9.Musik
- 10.Sport, Rhythmik und Bewegung
- 11.Schulvorbereitung

V. Übergänge

- 1.Die Eingewöhnung
- 2.Von der Krippe in den Kindergarten
- 3.Vom Kindergarten in die Schule

VI. Zusammenarbeit

- 1.Mit den Eltern.
- 2.Mit dem Elternbeirat
- 3.Im Team
- 4.Mit anderen Institutionen

VII.Schlusswort

VIII. Impressum

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Lernen mit Hand, Herz und Verstand, das ist auch nach der Überarbeitung unserer Konzeption unser Leitsatz geblieben.

Gerade durch das Inkrafttreten des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes und des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes hat sich viel im Kindertagesstättenbereich verändert.

So wurde der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen immer mehr in den Mittelpunkt und manchmal auch an die falsche Stelle gerückt.

Es wurden immer mehr Lernprogramme und neue Maßnahmen eingeführt, von denen viele glaubten, damit sogar schon Krippenkinder noch besser bilden zu können.

Wir haben versucht, bei diesem Trend nicht mit zu schwimmen, aber auch nicht auf der Stelle stehenzubleiben.

In den ersten Lebensjahren finden wesentliche Lern- und Entwicklungsprozesse statt.

Uns ist wichtig, an den Erfahrungen der Kinder anzuknüpfen.

Die Selbständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit, das "glücklich sein", sowie die Sozialisierung und Integration z.B. mehrsprachig aufwachsender Kinder sehen wir als unsere Aufgabe an.

Die Kinder zu fördern und eine anregende Lern- und Spielwelt zur Verfügung zu stellen ist uns wichtig.

Genauso wichtig ist uns aber auch eine gute Herzensbildung der Kinder.

Unser Anliegen ist es, dass die Kinder mit allen Sinnen lernen, mit Freude in einer Gemeinschaft den Tag meistern, anknüpfend an den Interessen, dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und an dem, woran diese Spaß haben.

Ebenso sehen wir uns als Wegbegleiter, Helfer und Unterstützer an der Seite des Kindes.

Mit unserer Konzeption möchten wir Sie über unsere pädagogische Arbeit informieren und deutlich machen, wo unsere Schwerpunkte liegen.

Wir möchten Ihnen aufzeigen, wie wir den täglichen Alltag mit den Kindern gestalten.

Wir möchten Sie als Experten Ihrer Kinder im Sinne einer gelungenen Erziehungspartnerschaft mit einbinden.

Viel Spaß beim Lesen und Danke für Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Das gesamte Team des Kinderhauses

I. Unsere Rahmenbedingungen

1. Die gesetzlichen Grundlagen

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und – Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die darin gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingungen sind die Grundlagen für unser Konzept, das unser pädagogisches Handeln bestimmt.

2. Der Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Olching.

Die jeweilige, aktuelle Kindertagesstättenbenutzer - und -Gebührensatzung ist verbindlich für den verwaltungsorganisatorischen Rahmen der Einrichtung. Beides kann auf der Homepage der Stadt Olching eingesehen werden.

Ansprechpartner für alle Eltern ist von Seiten des Trägers der Amtsleiter für Familien und Soziales.

3. Die Lage der Einrichtung

Das Kinderhaus Dreikäsehoch liegt am Ortsrand von Olching im Schwaigfeld, einem Neubaugebiet.

Die zentrale Lage erlaubt es vor allem berufstätigen Eltern, die nach München pendeln, in wenigen Fahrminuten an der S-Bahn zu sein.

Das Schwaigfeld selbst bietet viele Spielplätze und Möglichkeiten zu Spaziergängen, auch mit unseren Krippenkindern.

4. Die Lebenssituationen der Familien

Der größte Anteil der Familien, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen sind Familien, die ins Schwaigfeld gezogen sind.

In den meisten Familien sind beide Eltern berufstätig.

Das Schwaigfeld bietet zudem den Kindern die „Straße als Spielplatz“. Vielfältige Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten im Park am Schwaigfeld ermöglichen den Kindern ihr direktes Wohnumfeld zu nutzen.

5. Die Räumlichkeiten und das Außengelände

Das Kinderhaus ist Teil des Olchinger Sozialzentrums.

Dieses wird auch „Haus der Begegnung“ genannt.

In dem großen Gebäudekomplex befinden sich verschiedene Beratungsangebote der Stadt Olching:

Büroräume des Sozialdienstes, der Kinderpark, verschiedene Vereine, wie Kreis Eltern behinderter Kinder, Caritas, VHS etc.

Das Haus Feursstraße 50/52 ist seit 2018 als Familienstützpunkt anerkannt.

So haben auch die Eltern des Kinderhauses die Möglichkeit, auch außerhalb des Kinderhauses Beratung in Anspruch zu nehmen.

Das Mehrgenerationenhaus bietet zudem die Möglichkeit der Begegnung zwischen Alt und Jung.

Es finden z.B. gemeinsame Aktionen wie Adventsfeiern und Faschingsfeiern statt. Im Kinderhaus Feursstraße 52a gibt es einen wunderschönen Mehrzweckraum, der von uns zur Bewegungserziehung und für gemeinsame Aktionen aller Gruppen (Kindergarten und Krippe) genutzt wird.

Am Abend steht dieser Mitwirkenden des Sozialzentrums, sowie der Stadt Olching zur Verfügung.

Der Kindergarten ist ausgestattet mit einem Gruppenraum, einem Intensivraum, einem

Sanitärraum mit Dusche und einem Vorraum.

Der Vorraum wird je nach Interessenschwerpunkt der Kinder z.B. als Verkleidungsecke, Bauecke o.ä. genutzt.

Unser Krippenbereich ist eingeteilt in drei Gruppen.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Sanitärraum mit Dusche, sowie einem eigenen Schafrum.

Der Flur in der Krippe wird oft auch zur Bewegungsbaustelle umgestaltet, in der die Krippenkinder mit Fahrzeugen, Polstern oder dem Bällebad einen weiteren Spielraum haben.

Der vorteilhaft angelegte Garten bietet sowohl die Möglichkeit auf dem Asphalt mit den verschiedenen Fahrzeugen umherzufahren, als auch auf der Wiese zu toben.

Ein großzügiger Sandkasten mit Matschanlage und verschiedenen altersentsprechenden Spielgeräten ermuntern auch die Kleinsten zum Spielen.

Hecken und ein schön eingewachsener Weidentunnel bieten Platz um sich zurück zu ziehen und Verstecken zu spielen.

6. Die Gruppen

Wir bilden, erziehen und betreuen Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt unter einem Dach.

Das Kinderhaus Dreikäsehoch besteht aus vier Gruppen:

1 Kindergarten- und 3 Krippengruppen.

Die Kindergartengruppe mit 25 Kindern wird von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.

Die 3 Krippengruppen mit je 12 Kindern werden von einer Erzieherin (Fachkraft) und, zwei weiteren Personen (z.B. Kinderpfleger/innen, einer Vor- oder Berufspraktikant/in oder Hilfskraft) geführt.

Neben dem pädagogischen Personal gibt es noch eine Küchenkraft, die sich um die Mittagessenversorgung kümmert.

7. Das Aufnahmeverfahren

Aufgenommen werden Kinder aller Religionsgemeinschaften und Nationalitäten.

In der Krippe werden die Kinder ab dem vollendeten 1. Jahr, im Kindergarten ab dem 3. Lebensjahr aufgenommen.

Vorrang haben Kinder, die in der Stadt Olching wohnen.

Die Aufnahme erfolgt nach bestimmten Dringlichkeitsstufen, die wir Ihnen beim Anmeldegespräch gerne erläutern und die in der städtischen Benutzersatzung nachzulesen sind.

Die Anmeldung für Krippe und Kindergarten erfolgt im Zeitraum Januar bis März für den September desselben Jahres.

8. Die Öffnungs- und Schließzeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Am Freitag schließt das Haus um 16 Uhr.

Die Bringzeit ist bis 8.30 Uhr und endet mit Beginn der pädagogischen Kernzeit.

Pädagogische Kernzeit ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr. Die erste Abholzeit ist im Kindergarten um 13 Uhr, in der Krippe ab 14 Uhr, (da die Kinder bis dahin schlafen).

Dann können die Kinder laufend (je nach Buchungszeit) abgeholt werden.

Anrufe nehmen wir gerne zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr im Frühdienst entgegen.

Bitte nur in dringenden Fällen außerhalb der Telefonzeiten anrufen.

Die Schließzeiten des Kinderhauses werden jährlich neu festgelegt und Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben.

In der Regel ist die Einrichtung zwischen Weihnachten bis zum Dreikönigstag geschlossen und im August zwei Wochen.

Dazu kommen einzelne Tage wie Fenstertage, Teamtage, Betriebsausflug etc.

II. UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

1. Unser „Bild vom Kind“

Unser Bild vom Kind soll Ihnen aufzeigen, wie wir als Team Kinder in ihrer Entwicklung sehen.

Von dem Bild, dass ausschließlich wir Erwachsene wüssten, was gut, richtig und förderlich für ein Kind ist, haben wir uns schon lange verabschiedet und umgedacht.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse gehen davon aus, dass das Kind heutzutage als Akteur seiner eigenen Entwicklung gesehen werden kann.

In unserem Haus leben wir Partizipation mit den Kleinsten.

Das heißt für uns:

das Kind ist von Geburt an ein Mensch mit eigenen Bedürfnissen und Vorlieben, die es zu respektieren gilt.

Kinder sind eigenständige Individuen mit Stärken und Schwächen.

Für uns hat jedes Kind eine eigene Art zu fühlen, zu denken, zu konstruieren und zu lernen.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo.

Jedes Kind hat Rechte, z.B. Mitsprache und Mitgestaltung des gemeinsamen Lebensalltages im Kindergarten und Krippe.

(z.B. Partizipation durch Kinderkonferenzen, Mitsprache bei der Essensauswahl etc.)

Jedes Kind darf und soll seine Gefühle wahrnehmen und ausdrücken.

Jedes Kind hat Bedürfnisse nach Geborgenheit, Liebe und Sicherheit.

Die Bezugspersonen, geben den Kindern Halt und Bindung.

Jedes Kind ist es wert, geschätzt zu werden. (Wertschätzung der Persönlichkeit)

Kinder dürfen Entdecker und Forscher sein.

Wir nutzen die Bewegung als der Motor ihrer Entwicklung

Kinder bekommen Regeln und Struktur um sich orientieren zu können.

2. Unser Selbstverständnis als Pädagogen

Wir möchten für das Kind verständnisvolle Begleiter, Unterstützer und Wegbereiter sein.

Dafür bieten wir dem Kind vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und die notwendigen Rahmenbedingungen.

Wir selbst sehen uns als lernende Personen, die gemeinsam mit den Kindern und Eltern neue Ideen entwickeln und diese gemeinsam umsetzen möchten.

Das heißt für uns:

Wir beobachten, wo die Fähigkeiten und altersgemäßen Bedürfnisse des Einzelnen liegen. Wir fördern das Kind ganzheitlich, individuell, seinem Entwicklungsstand entsprechend. Wir unterstützen die Kinder, sich zu starken, selbstbewussten und gesunden, fröhlichen Menschen zu entwickeln.

Die Krippenkinder kommen im letzten Jahr von Januar – Juli in den Genuss des "Großenclubs". Hier werden die Großen extra gefördert. Wir behandeln Kinder so, wie wir selbst behandelt werden möchten. Wir beteiligen die Kinder am Gruppenalltag (Partizipation). Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen. Wir setzen an den Stärken der Kinder an und unterstützen sie in der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen. Wir schaffen für die Kinder eine Umgebung, in der sie sich wohlfühlen, die ihnen Orientierung gibt. Wir geben den Kindern Sicherheit durch Beziehungsaufbau und Struktur. Wir nehmen Kinder und Eltern ernst und arbeiten Hand in Hand....

Wir als Team legen besonderen Wert darauf, dass die Kinder und ihre Eltern jede Betreuerin des Teams gut kennenlernen. (Frühdienst/Spätdienst, gemeinsame Treffen in der Turnhalle, Gartenaufenthalte, gruppenübergreifende Angebote)

Obwohl die Kinder alle täglich in Ihre feste „Stammgruppe“ gehen und IHRE Bezugspersonen täglich um sich haben, fühlen wir uns als Team gemeinsam für alle Kinder in unserer Einrichtung verantwortlich.

Eltern und Kinder sollen spüren, dass sie bei jeder von uns mit ihren Bedürfnissen gut aufgehoben sind. Jedes Kind hat „seine“ Pädagogen der eigenen Gruppe.

Durch die übersichtliche Struktur und die angenehme Größe des Hauses ist es gut umsetzbar, dass die Kinder zudem mit allen Teammitgliedern vertraut sind.

Wir ALLE begleiten die Kinder vom ersten Jahr an bis zum Übertritt in die Schule mit Herz und Verstand.

3. Entsprechung des erweiterten Schutzauftrages

Das Thema Kinderschutz wurde gesetzlich noch stärker verankert (§8a Absatz2 SGB VIII).

Dies zu erfüllen ist unser Auftrag und uns ein wichtiges Anliegen.

So stärkt dieses Gesetz die Verantwortung der Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder.

Es zeichnet einen Weg auf, diese Verantwortung möglichst in Kontakt mit den Eltern wahrzunehmen.

Wir wirken bei den Eltern bei Bedarf auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin.

Weitere Maßnahmen zum Schutz der Kinder sind:

- Bei der Anmeldung in unserem Kinderhaus legen uns die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung sowie die Impfbestätigung der Masernschutzimpfung vor.
- Des Weiteren ist eine Bestätigung Pflicht, in der bestätigt wird, dass das neu aufgenommene Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist.
- Die persönliche Eignung der Mitarbeiter wird durch die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses vom Träger überprüft.
- Das Personal in unserem Kinderhaus lernt bei Eintritt in den Dienst das Schutzkonzept des Hauses kennen und wird verpflichtet, dementsprechend zu handeln.
- Wir stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag wahrnehmen.
- Bei einem Gefährdungsrisiko wird bei Bedarf, (der im Schutzkonzept des Hauses klar definiert ist), eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.

III. TAGESABLAUF

Die Kinder erleben bei uns einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist.

Ebenso gibt es Zeiten, in denen das freie Spiel im Vordergrund steht und die Kinder mit ihrem Forscher- und Entdeckerdrang das Kinderhaus und das Außengelände erkunden.

7.00 Uhr bis 8.00Uhr	Frühdienst für alle Kinder in einer Krippengruppe
8.00 Uhr	Die Betreuer gehen mit den Kindern in die eigenen Gruppen. (Stammgruppen)
8.30 Uhr	Ende der Bringzeit, Beginn des Morgenkreises
8.30 Uhr	Die Eingangstüre wird geschlossen.

KRIPPE

(Zeitangaben sind Richtwerte und variieren situationsbedingt)

8.30 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr bis 9.40 Uhr	Gemeinsame Brotzeit in der Krippe
9.40 Uhr bis 11.00 Uhr	Freispielzeit, Zeit für Bildungsangebote, Garten
ca. 11.00 Uhr	Mittagessen (bis ca. Ende Februar, danach bis 11:30 Uhr)
12.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Mittagsschlaf
ab 14.00 Uhr	Fließende Abholzeit
	Freispiel mit Einzelangeboten
	Gemeinsame Brotzeit
	Gartenaufenthalt
ca. 15.30 Uhr	Zusammenlegen der Gruppen aus Krippe und Kindergarten

KINDERGARTEN

(Zeitangaben sind Richtwerte und variieren situationsbedingt)

8.30 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr bis 9:45 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr	Freispielzeit, Zeit für Bildungsangebote, Garten,
12.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Leisezeit “ und Mittagspause (wer mag kann sich im Nebenraum ausruhen, die anderen Kinder spielen „leise“)
ab 14.00 Uhr	Fließende Abholzeit Freispiel mit Einzelangeboten Gemeinsame Brotzeit Gartenaufenthalt
ca. 15.30 Uhr	Zusammenlegen der Gruppen aus Krippe und Kindergarten

Den Garten nutzt der Kindergarten morgens bereits um einzelne Kinder in Eigenverantwortung dort spielen zu lassen.

Am Vormittag um ca. 10 Uhr gehen die Krippengruppen oft ebenfalls in den Garten.

Häufig trifft sich das ganze Kinderhaus im Garten.

1. Der Frühdienst

Jedes Kind wird von uns persönlich in Empfang genommen und begrüßt.

Jeder ist wichtig. Persönliche Kontaktaufnahme und Ansprache erleichtern dem Kind den Übergang von der Familie in das Kinderhaus.

Die Frühaufsteher aus Kindergarten und Krippe treffen sich in der Krippe (Frühdienst).

Das ist die erste Möglichkeit für die verschiedenen Altersgruppen voneinander zu profitieren.

Um 8.00 Uhr holt die jeweilige Gruppenerzieherin die Frühdienstkinder ab und geht mit diesen in den eigenen Gruppenraum. Wer gerne noch länger bleiben möchte, darf das nach Absprache tun.

Die Kinder, die ab 8.00 Uhr gebucht haben, werden im eigenen Gruppenraum in Empfang genommen. Während dieser Zeit kommen die Kinder an, nehmen den ersten Kontakt zur Erzieherin und zu den anderen Kindern auf, beginnen bereits die ersten Spiele.

2. Morgenkreis

Wenn alle Kinder angekommen sind, setzen wir uns im Morgenkreis pünktlich um 8.30 Uhr zusammen.

Wir zählen, wie viele Kinder heute anwesend sind, stellen fest, wer krank ist, was der Tag Besonderes bringt und stimmen uns mit einem Lied oder Fingerspiel mit den Kindern auf den Tag ein.

In der Krippe variiert der Morgenkreis je nach Entwicklungsstand und Tagesverfassung der Kinder.

Es kann auch vorkommen, dass kein Morgenkreis stattfindet, weil die Kinder bereits sehr ins Spiel vertieft sind oder andere Bedürfnisse haben.

In Krippe und Kindergarten gilt: Die Eltern, die sich verspäten, warten bitte vor der Gruppentüre ein paar Minuten, bis der Morgenkreis vorüber ist.

Erst dann können die Kinder wieder in der Gruppe abgegeben werden.

Somit ist sichergestellt, dass der Morgenkreis in Ruhe stattfinden kann.

Im Rahmen der Partizipation bestimmen die Kinder den Inhalt des Morgenkreises. Im Anschluss an den Morgenkreis gehen die Kinder gemeinsam zum Händewaschen, damit Brotzeit gemacht werden kann.

3. Brotzeit

Mahlzeiten sind kommunikative Situationen.

Wir nutzen sie als entspannte, ungezwungene Möglichkeit soziale Beziehungen zu pflegen.

Die Kinder erleben auch hier die Gemeinschaft mit anderen.

Die Kinder bringen von zuhause gesunde Brotzeit mit.

Süßigkeiten, sowie Plastikumverpackungen werden wieder nach Hause gegeben.

Kuchen zum Geburtstag stellt hiervon eine Ausnahme dar.

Getränke werden vom Kinderhaus gestellt.

Von den Eltern wird eigenverantwortlich täglich frisches Obst in die Brotzeitbox gelegt.

Dieses wird von uns immer wieder aufgeschnitten und steht den Kindern tagsüber zur Verfügung.

Bei Festen und Feiern steht für uns die gemeinsame Essenstafel und der

Gemeinschaftsgedanke im Vordergrund, sodass wir zu diesen Zeitpunkten gerne mit allen Kindern Buffet machen.

4. Mittagessen

Unser Mittagessen besteht aus Tiefkühlkost, die von der Firma Apetito angeliefert wird und mit frischen Lebensmitteln, ergänzt wird.

Auch hier dürfen die Kinder ihre Wünsche bei der Bestellung der Gerichte äußern und wir versuchen diese zu berücksichtigen. (Partizipation).

Sie lernen, dass auch hier ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.

(Das schmeckt, das nicht, ich möchte noch mehr...).

Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Die Kinder entscheiden jeden Tag neu, neben wem sie sitzen möchten.

Nach einem kurzen Tischspruch oder Lied fangen wir gemeinsam an.

Im Kindergarten steht in kindgerechten Schüsseln das Essen auf dem Tisch.

Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen möchten, sie nehmen sich selber das Essen aus der Schüssel.

In der Krippe wird das Essen kleingeschnitten und portioniert.

Im Kindergarten wird das Tischdecken und –wischen von den Kindern übernommen.

Tischmanieren und Esskultur werden auch bereits (in angemessenen Umfang) den Krippenkindern nahegebracht.

Auch die Kleinsten bekommen ihr Besteck (Löffel oder Gabel) und lernen mit der Zeit immer besser, damit umzugehen.

Die Kinder im Kindergarten lernen mit Messer und Gabel zu essen.

Wir trinken mittags aus Gläsern. Auch schon die Krippenkinder, die in dem letzten Krippenjahr in den Kindergarten wechseln bekommen Gläser.

Die Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen.

Auch in der Krippe wird bereits Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten eingeübt.

5. Beobachtung und Dokumentation im Freispiel

Während der Freispielzeit hat das Personal die Möglichkeit, die Kinder in ihrem Verhalten zu beobachten.

Jedes Kind wird individuell gesehen und gefördert.

So kann das Personal gegebenenfalls in Spielsituationen eingreifen, auf einzelne Kinder zugehen und für die Kinder interessante Themen aufgreifen.

Auch für die Dokumentation der Entwicklungsschritte des Kindes und die daraus resultierenden Erziehungsziele spielt Beobachtung eine große Rolle.

Zur Dokumentation im Kindergarten werden die vom Kultusministerium vorgeschriebenen

Beobachtungsinstrumente Seldak, Perik und Sismik angewandt, die auch als Ausgangsbasis für Elterngespräche dienen.

In der Krippe stehen unterschiedliche Beobachtungsbögen zur Auswahl.

6. Das Freispiel

Ab ca 9:30 Uhr im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit ihren Spielpartner, die Spielecke und ihre Aktivität selbst zu bestimmen.

Sie können somit ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen.

Dies entspricht ebenfalls den Grundsätzen der Partizipation.

Im Spiel lernen die Kinder sowohl sich selbst, als auch die Anderen kennen.

Soziale Beziehungen und Freundschaften stellen eine große Ressource für Kinder dar.

Dabei stoßen sie an eigene Grenzen, die sie kennenlernen und akzeptieren müssen, um auch mit anderen Personen umgehen zu können.

Sie haben Erfolg, aber auch Misserfolgserlebnisse und lernen damit umzugehen und Konflikte selbständig zu lösen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Materialien zu erforschen, auszuprobieren und dem Spiel entsprechend einzusetzen.

Durch das übergroße Angebot von Freizeitaktivitäten in der näheren Umgebung sind es viele der älteren Kinder gewöhnt, von Anderen beschäftigt zu werden.

In der Freispielzeit geben wir Ihnen den Raum, auch einmal Langeweile auszuhalten, um daraus neue, eigene Ideen zu schöpfen.

Langeweile ist in unseren Augen der Motor für Kreativität.

Damit das kreative Denken „in Schwung“ kommt, braucht es Anstöße, Impulse und eine Umgebung, die spielerisches Verhalten nicht nur duldet, sondern wünscht.

Diese Impulse geben wir situationsbedingt.

Spiel als Lern- und Verarbeitungsfeld (All dies wird im Freispiel geschult):

Soziale Kompetenzen, wie Konfliktfähigkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Rücksichtnahme, Kooperationsfähigkeit, Empathie.

Selbstwahrnehmung, wie Selbstwertgefühl, Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit, Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt.

Kognitive Kompetenzen, wie Problemlösefähigkeit, differenzierte Wahrnehmung, Phantasie und Kreativität, Wissen erweitern

Motivationale Kompetenz, d.h. Autonomie erleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulierung, Resilienz.

7. Hygienemaßnahmen:

Wir wickeln die Kinder je nach Bedarf.

Feste Wickelzeiten gibt es bei uns nicht.

Die Zeit, die ein Krippenkind auf dem Wickeltisch verbringt, ist eine besondere Zeit, die dem Kind ganz alleine gehört, während es sonst den „Erzieher“ mit 11 anderen Kindern teilen muss.

Es ist die Zeit, die jedem Kind zusteht – wir unterhalten uns mit dem Kind, singen mit ihm und geben ihm absolute Aufmerksamkeit.

Es ist für die Beziehung von Kind und Beziehungsperson sehr wichtig, hier eine ganz vertraute Atmosphäre zum Wohle des Kindes zu schaffen.

Vor jedem Essen gehen die Kinder in kleinen Gruppen gemeinsam zum Händewaschen.

Im Verlauf des Tages dürfen die Kinder auch einzeln zum Händewaschen gehen.

8. Mittagsschlaf und Ruhezeit

Jedes Krippenkind wird im Schlafräum ins eigene Bett gebracht.

Damit sich die Kinder geborgen fühlen, haben sie ihr Kuscheltier und/oder einen Schnuller, wenn nötig. Die Bettwäsche wird vom Kinderhaus gestellt.

Auf Wunsch der Eltern können die Kinder auch Schlafsäcke mitbringen, was aber nicht zwingend notwendig ist.

Die Nähe des päd. Personals erleichtert den Kindern das Einschlafen.

Bis alle Kinder eingeschlafen sind, ist immer jemand im Schlafräum.

Anschließend ist eine Betreuungsperson mit Babyphone im direkt angrenzenden Gruppenraum.

Jedes Krippenkind hat das Recht auf seine individuelle Schlafzeit, und die kann von Tag zu

Tag wechseln, da sie von der Befindlichkeit des Kindes abhängig ist.

Die Kinder werden in der Krippe **nicht** geweckt oder wach gehalten.

Wer nicht mehr schlafen kann, darf leise aufstehen, die anderen dürfen schlafen.

Es ist dann Zeit für „leise“ Tischspiele, Bücher anschauen, Kuschelecke.

Für die Erzieherinnen ist es eine gute Möglichkeit zur Einzelförderung und gezielten Beobachtung.

Nach Absprache mit den Eltern können sich auch Kindergartenkinder im Nebenraum des Kindergartens ausruhen.

Hierzu können sich die Kinder auf Matratzen im Nebenraum legen und wenn sie möchten bei einer Geschichte oder leiser Musik etwas „Chillen“ oder einschlafen.

Währenddessen spielen die anderen Kinder leiser als üblich im Gruppenraum Tischspiele, Bücher lesen, Malen, Kneten etc. Das nennen wir im Haus „Leisezeit“.

Eine zwingende Schlafenszeit gibt es im Kindergarten nicht.

Auch Kinder, die nicht schlafen, sollen während dieser Zeit zur Ruhe kommen und Kräfte tanken.

9. Abholzeit

Für Ihr Kind ist es nach einem langen, erlebnisreichen Tag sehr wichtig, diesen auch in Ruhe abschließen zu können.

Ihr Kind sollte ausreichend Zeit haben, sein Spiel zu beenden, aufzuräumen, sich anzuziehen und zu verabschieden.

Es sollte auch etwas Zeit eingeplant werden, falls Sie noch kurz mit dem Personal über den vergangenen Tag sprechen möchten.

Zum Ende der Buchungszeit sollten Sie bitte mit Ihrem Kind das Haus verlassen haben.

Auf Pünktlichkeit legen wir in unserem Haus großen Wert.

IV. Lern- und Bildungsangebote

1. Emotionalität und soziale Beziehungen

Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt.

Sie lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und an den Lernaktivitäten aktiv beteiligt werden.

Außerdem lernen sie viel von anderen Kindern und durch die Vorbildwirkung von Erwachsenen.

Durch gezielte Beobachtung der Eigenaktivitäten, Kompetenzen und Entwicklungen der Kinder und Gruppe, überlegen wir uns entsprechende, altersgemäße Erfahrungsangebote und fördern die Lebenskompetenzen der Kinder in den folgenden Bereichen:

Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte

Die Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung ist in unserem Haus einer der Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit.

Wir machen die Kinder mit Hilfe verschiedener Spiele miteinander vertraut, damit sie Möglichkeiten des Miteinander - Spielens besser erkennen und nutzen bzw. annehmen können.

Wir achten insbesondere darauf, dass die Kinder ihre Gefühle, eigene Interessen und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen und vertreten lernen.

Weitere, wichtige Bestandteile des Gruppengeschehens sind für uns: Gruppenregeln besprechen, Konflikte lösen, Gefühle besprechen und erkennen, Rollenspiele, Rücksichtnahme...

Eigene Gefühle und die der anderen Menschen erkennen, verstehen und sich in andere hineinversetzen lernen (Empathie).

Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit werden gefördert vor allem auch in der Freispielzeit.

Für die Krippenkinder steht erst einmal der Aufbau einer verlässlichen Beziehung zu den Erzieherinnen im Vordergrund.

Soziale und emotionale Kompetenzen werden in allen Bereichen gestärkt, sei es beim gemeinsamen Bilderbuchbetrachten, beim Wickeln oder Vorbereiten auf den Mittagsschlaf. Die Kinder sollen lernen, dass ihre persönliche Freiheit durch die Rechte des Anderen und/oder der Gemeinschaft begrenzt wird und sich in die soziale Gemeinschaft integrieren lernen.

Unsere Besuchshunde (Ausgebildete Begleithunde) kommen in unregelmäßigen Abständen in den Kindergarten um mit Kleingruppen „Gassi“ zu gehen. Diese Aktivität trägt in hohem Maße der Empathiebildung bei.

2. Sprache und Literacy

Mit Finger- und Kreisspielen, Körpersprache, Erzählkreis, aktivem Zuhören (!), Geschichten erzählen, Nacherzählen, Sprachspielen, Liedern und Gedichten findet bei uns gezielte Sprachförderung statt.

Unsere Buchkultur im Haus trägt mit dem Aufforderungscharakter stark dazu bei, die Kinder den Büchern näher zu bringen.

In jeder Gruppe haben die Kinder freien Zugang zu altersgerechten Büchern.

Wir lesen den Kindern in der Zweierbeziehung und auch in der Gruppe vor.

Eine „Vorlesepatin“ kommt regelmäßig in den Kindergarten, um den Kindern vorzulesen.

Für Krippe und Kindergarten steht eine Büchertauschbörse im Foyer zur Verfügung.

Auch hierdurch wird das Interesse der Kinder an Büchern forciert.

Außerdem nutzen wir viele pädagogische Alltagssituationen und positive Interaktionen zur Kommunikation z.B. beim Wickeln, Brotzeitmachen etc.

Wichtig ist uns, die Krippenkinder in der Entwicklung ihrer individuellen Sprachkompetenz zu stärken, sie neugierig auf Sprache zu machen und Sprachanreize anzubieten.

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und Voraussetzung für die Schul- und

Bildungschancen von Kindern und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Für Kinder im Vorschulalter, die keine ausreichenden Deutschkenntnisse besitzen, bieten wir einen Vorkurs Deutsch in Zusammenarbeit mit den ansässigen Grundschulen an, um das Kind in seiner Sprachkompetenz zu stärken. (s.IV. Übergang in die Grundschule)

3.Werteorientierung und Religiosität

Wertschätzung und Respekt dem Anderen, auch anderen Kulturen und Religionen gegenüber zu vermitteln, ist uns wichtig.

Die Kinder erfahren Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen in Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen.

Durch die Feste im Jahreskreislauf lernen sie zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennen.

Auch andere Kulturkreise werden angesprochen.

Wir laden Eltern aus anderen Kulturkreisen ein, um den Kindern Ihre Kulturen vorzustellen.

4.Informationstechnik und Medien

Die Kinder dürfen bei uns eine aktive Rolle beim Erkunden von Medien übernehmen, z.B.

Verwenden eines CD- Players, allerdings immer in Interaktion mit einem Erwachsenen.

Dafür stehen wir den Kindern als Dialogpartner zu Seite.

Wir geben ihnen die Möglichkeit, Medienerfahrungen z.B. im Rollenspiel emotional, als auch verbal zu verarbeiten.

5.Mathematik

Mathematische Grunderfahrungen sollen bei uns viel im Alltag erlebt werden z.B. beim Aufräumen werden Spielmaterialien sortiert und Vergleiche gemacht.

Beim Kochen und Backen werden die Zutaten gewogen und gezählt.

Beim Tischdecken zählen wir das Besteck, die Teller ab, im Morgenkreis werden die Kinder gezählt u.s.w.

Vergleichen und Ordnen von Materialien, Formen, Zahlen, Mengen, sind für uns mathematische Ersterfahrungen. Wenn geometrische Figuren mit allen Sinnen erfasst werden, Figuren und Muster erkannt und wiederhergestellt werden ist das „erste Mathematik.“

Erkennen und Verstehen von Begriffen wie größer-kleiner, schwerer- leichter, kürzer/länger, auch das sind wichtige Begrifflichkeiten aus der Mathematik.

6.Naturwissenschaft und Technik

Wir greifen das Interesse der Kinder an Alltagsphänomenen auf und lassen sie forschen und herausfinden, wie etwas funktioniert.

Der Spaß und die Freude am Experimentieren und Forschen wird durch naturwissenschaftliche Angebote wie Experimente, Naturbeobachtungen, Orientierung in Raum und Zeit (Uhr, Kalender etc.) gestärkt.

Schon den Krippenkindern werden durch sinnliche Anregungen wie Schütten, Kneten, Pusten, Riechen erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen ermöglicht.

In Krippe und Kindergarten werden sogenannte „Forschertage“ angeboten an welchen die Kinder altersgerechte Experimente machen dürfen.

7.Umwelt

Durch Spaziergänge, Beobachtung von Pflanzen und Tieren, schaffen wir Möglichkeiten, den Kindern die Schönheit und Vielfalt der Natur nahezubringen. Aber wir möchten auch ein Umweltbewusstsein im Kleinen schaffen durch z.B. Abfall trennen, Umgang mit Papier und – Wasserverbrauch, Müllvermeidung.

Der emotionale Zugang zur Umwelt durch eigenes Anpflanzen, durch Beobachtungen lässt die Kinder lernen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und Umweltprobleme zu erkennen.

8. Ästhetik, Kunst, Kultur

Die Kinder haben die Möglichkeit, frei mit Farbstiften und Wasserfarben zu experimentieren, zu malen und zu basteln, mit Kleber, Schere, Ton, Knete und versch.

Materialien (in der Krippe mit Hilfe) kreativ zu werden.

Zeitweise legen wir andere, „besondere“ Materialien bereit zur freien künstlerischen Beschäftigung.

Wir lassen uns inspirieren durch Geschichten, Musik und Bewegung und lernen mit allen Sinnen.

Die Kinder entdecken eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege beim Kreativ werden.

Neugier, Lust und Freude am schöpferischen, kreativen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

9. Musik

Gemeinsames Singen, Lauschspiele, Musizieren mit Orff-Instrumenten, Rhythmus mit dem ganzen Körper fühlen, Musik anhören, Singen und Tanzen, bedeutet für uns musikalische Erziehung.

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Wir sehen Musik als Medium sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, sich abzureagieren. Musik regt Fantasie und Kreativität an.

10. Sport, Rhythmik, Bewegung

Wir versuchen für die Kinder Bewegungsräume zu schaffen, die zum Toben, Klettern, Spielen und Erkunden anregen.

Unser Außengelände bietet dazu viele Möglichkeiten und wird von den Kindern im Kindergarten auch im Freispiel genutzt.

Angeleitete Bewegungsstunden haben Krippen- und Kindergartenkinder regelmäßig an einem Tag in der Woche. Tanz, Rhythmik, Sportspiele, gehören dazu.

Auch im Gruppenraum und Flur bieten wir regelmäßig vielfältige Bewegungsangebote wie Bewegungslieder, Spiele, Möglichkeit, sich mit Fahrzeugen wie Bobbycar etc. fortzubewegen an.

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Sie sind nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern für die Entwicklung der Wahrnehmung, sowie der kognitiven und sozialen Entwicklung. Ein Kind, das sich in seinem Körper wohlfühlt und sich sicher bewegt, besitzt meist ein positives Selbstkonzept.

11.Schulvorbereitung

Alles, was ein Kind im Leben vor der Schule lernt, ist Vorschulerziehung.

So erwirbt das Kind immer mehr Kompetenzen, die es dann in der Schule weiter ausbauen kann.

Dazu gehören z.B. Kommunikationsfertigkeiten, Problemlösefertigkeiten, Strategien der Stressbewältigung, Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen, positive Einstellung zum Lernen, Sprachentwicklung, Erfahrungen mit Schriftkultur, mathematische Kompetenzen etc., die wir im Laufe der Krippen- und Kindergartenzeit innerhalb oben genannter Bildungsbereiche fördern.

Unser Ziel ist es, die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend für vielfältige Lerninhalte zu motivieren und ihnen die Freude am Lernen zu vermitteln.

Im Jahr der Einschulung intensivieren wir unsere Vorschularbeit, indem wir unseren Vorschulkindern:

- einmal in der Woche zusätzliche, ergebnisorientierte Förderung anbieten.

- vorgegebene Lerninhalte in einem längeren Zeitraum durchführen.

(z.B. Kleine Forscher Projekt).

- Dienste zum Wohle der Allgemeinheit als Aufgabe geben.

- einen Erste Hilfe - Kurs für die Vorschulkinder anbieten.

- einen besonderen Ausflug nur mit den Vorschulkindern mit einem Ziel ihrer Wahl machen.
- eine Kindergartenparty mit Abendwanderung veranstalten, bei der es um Selbständigkeit, Spaß und Selbstvertrauen geht. (Keine Vorschulübernachtung)
- die lernmethodische Kompetenz des Kindes stärken
- Lernprozesse bewusst wahrnehmen,
- im Team besprechen und individuell fördern
- allgemein zum Nachdenken anregen statt stets Lösungen von Erwachsenen zu erwarten.
- die Kinder anregen, eigene Lösungen auch bei Konflikten zu finden.

V. ÜBERGÄNGE

1. Die Eingewöhnung

Vor der Eingewöhnung des Kindes in der Krippe findet sowohl ein Elternabend, als auch ein Eingewöhnungsgespräch mit der Familie statt. Hierbei versuchen wir, Ihr Kind mit seinen Vorlieben und sie als Familie besser kennenzulernen.

Die Eingewöhnung in unserer Krippe gestaltet jedes Kind in seinem eigenen Tempo.

Grundsätzlich erfolgt die Eingewöhnung bei uns nach dem „Berliner Modell“.

Es kann durchaus auch länger als im Modell angegeben ist dauern.

Nicht alle neuen Kinder können Anfang September gleichzeitig bei uns mit der Eingewöhnung starten.

Der Beginn wird gestaffelt erfolgen, so dass sich die letzten Eingewöhnungen bis Ende Oktober ziehen können.

Wir bitten Sie auf jeden Fall den Arbeitsbeginn so zu legen, dass Sie Ihr Kind in Ruhe eingewöhnen können um dann auch mit einem guten Gefühl ins Arbeitsleben zurückkehren zu können.

Sprechen Sie den Eingewöhnungsbeginn frühzeitig mit der Gruppenleitung ab.

Auch sehr junge Kinder sind in der Lage, Bindungen zu mehreren Personen aufzubauen, allerdings nur, wenn in den ersten Tagen eine vertraute Bezugsperson anwesend ist und dem Kind als sicherer Hafen zur Verfügung steht. Allmählich löst sich diese Person dann vom Kind und verabschiedet sich aus der Krippe.

Das Personal benötigt viel Flexibilität und Einfühlungsvermögen.

Sie muss jedes Kind unterschiedlich behandeln und kann auf kein „Patentrezept“ zurückgreifen.

Ein Bindungsaufbau ist dann entstanden, wenn Ihr Kind sich vertrauensvoll trösten und wickeln lässt.

Von einem gelungenen Übergang spricht man, wenn es keine größeren Probleme beim Bringen und Abholen gibt und das Kind beide Lebenswelten (Elternhaus, Einrichtung) in Einklang bringt.

Es fühlt sich der Einrichtung zugehörig. Es entwickelt Selbstvertrauen, Flexibilität, Gelassenheit und wird mit zukünftigen Übergängen, z. B. in die Schule entspannt umgehen. Dafür ist eine intensive Elternarbeit erforderlich, die gleichzeitig die weitere Zusammenarbeit bestimmt.

Sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten ist ein offener und intensiver Dialog besonders wichtig.

2. Wechsel in den Kindergarten

Wenn Eltern sich für eine außerfamiliäre, familienergänzende Betreuung Ihres Kindes entscheiden, ist das in der Regel für Eltern und Kind die erste längerfristige Trennungserfahrung.

Für das Krippen- und Kindergartenkind stellt dies eine Übergangssituation dar, die bedeutet, sich in einer fremden Umgebung mit fremden Menschen zurechtfinden zu müssen. Diese Erfahrungen sind prägend für das weitere Leben. Deshalb sind uns positive Erfahrungen gerade in dieser Zeit sowohl für die Kinder als auch für die Eltern sehr wichtig.

Auch im Kindergarten werden Sie zu einem Informationsabend vor Beginn eingeladen. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten innerhalb des Hauses ist im Grunde genommen kein Übergang.

Gegenseitige Besuche finden regelmäßig statt.

Die Kinder spielen im Frühdienst miteinander, treffen sich im Garten und begegnen sich bei gemeinsamen Singkreisen, Festen und Feiern.

Folgende Themen können Probleme bereiten: (Bitte, sprechen Sie uns an!)

-Status- und Kompetenzunterschiede

(die „Großen“ der Krippengruppe sind die „Kleinen“ der Kindergartengruppe)

-Größere Gruppe, weniger Zeit für das einzelne Kind

-Neue Bildungsangebote

-Eltern sind in der Krippe aus pädagogischen Gründen sehr eng eingebunden, im Kindergarten nicht mehr so stark.

-Tür und Angel Gespräche wird es im Kindergarten selbstverständlich ebenfalls geben. Die ausführlichen Tagesberichte wie in der Krippe üblich wird es aber im Kindergarten nicht mehr geben.

-Eltern erleben einen Identitätswandel von Eltern eines Krippenkindes zu Eltern eines Kindergartenkindes

3. Vom Kindergarten in die Schule

Kinder sind in der Regel hochmotiviert, endlich ein Schulkind zu werden.

Trotzdem bringt dieser Übergang Unsicherheiten sowohl für das Kind, als auch für die Eltern mit sich.

Es ist uns wichtig, die Kinder langfristig, auf diesen Übergang vorzubereiten, d.h. vom Tag der Aufnahme an, ist es unsere Intention, die Basiskompetenzen Ihres Kindes und später schulnahe Kompetenzen zu stärken. Ein weiteres Ziel ist es, die Vorfreude, das Interesse

und damit die Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderhaus und Grundschule ist dafür Voraussetzung.

Einzelgespräche und ein Einschulungselternabend in Zusammenarbeit mit den Grundschulen helfen, offene Fragen zu klären.

Der regelmäßige Austausch und die gute Zusammenarbeit mit den zwei für uns zuständigen Schulen (Martinsschule und Schule in Graßlfing) wird von Jahr zu Jahr mehr ausgebaut und verbessert.

So besteht die Kooperation im Wesentlichen aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kinderhaus und Schule über einzelne Kinder austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung und nur mit Einwilligung der Eltern statt.

Im letzten Jahr vor der Schule nehmen außerdem Kinder, deren Eltern beide nichtdeutscher Herkunft sind und die einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen

(Sprachstandserhebung nach dem Beobachtungsbogen SISMIK), an einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ in der Schule teil. Im Kindergarten wird ebenfalls zeitgleich verstärkt an der Sprachförderung dieser Vorschulkinder gearbeitet. So werden die Startchancen der Kinder in der Schule verbessert.

Einmal im Jahr besuchen uns die Erstklässler in unserem Kinderhaus und lesen den Vorschulkindern etwas vor.

Danach spielen die Erstklässler mit unseren „Großen“ im Garten.

Gefühlsstarke, stabile Kinder meistern diesen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht, Freude und natürlich der dazugehörigen Aufregung. Damit dies gelingt, arbeiten wir vom ersten Tag in unserem Haus daran, die Kinder diesbezüglich zu stärken.

VI. ZUSAMMENARBEIT

1. Mit den Eltern

In unserer Einrichtung begegnen sich Eltern und pädagogisches Personal als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Ein regelmäßiger Kontakt und offener Dialog sind die Wegbereiter für eine gelungene Erziehungspartnerschaft.

Wir schätzen die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und versuchen sie zu unterstützen.

Dadurch ergänzen wir die Erziehung des Kindes in der Familie.

Die Meinungen der Eltern werden bei uns ernst genommen und ihre Mitarbeit ist erwünscht.

Sie sind zuhause der Fachmann für Ihr Kind in der Einzelsituation, **wir** kennen Ihr Kind in der Gruppensituation.

Gemeinsam können wir uns in offenen Gesprächen ein Gesamtbild Ihres Kindes machen.

Durch den Austausch und die Beobachtungen wird so ein optimaler Grundstock zur gelungenen Elternpartnerschaft gelegt.

Was können Sie von uns erwarten:

Eine professionelle, liebevolle, Betreuung Ihrer Kinder, Fachkompetenz

-Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes

Weiterleitung an Fachkräfte, bei Erziehungsschwierigkeiten

-Jährliche Eltern oder Kinderbefragung zur Verbesserung unserer Qualität

Elternabende zu verschiedenen Themen nach Abfrage

-Schriftliche Elterninformationen und Elternbriefe

-Wochenplan bzw. Wochenrückblick in den Gruppen

-Ein „offenes Ohr“ für Wünsche, Kritik und Anregungen

-Möglichkeiten der Mitarbeit bei der Durchführung von Festen und Feiern

-Mitarbeit im Elternbeirat

Was erwarten wir von Ihnen:

- Eine offene, ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Einhalten der Hausregeln
- Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Interesse, Engagement am Kinderhausgeschehen
- Gegenseitige Akzeptanz: freundlicher und höflicher Umgang miteinander
- Anerkennung und/oder konstruktive Kritik
- Respekt für unsere Arbeit (pünktliches Bringen und Abholen)
- Vermeidung von Störungen z. B. im Freispiel, Stuhlkreis oder beim Essen
- Das stetige Erneuern der Kontaktdaten (auch Handy) bei Veränderungen

2. Mit dem Elternbeirat

Einmal im Jahr wird im Anschluss an den ersten Elternabend der Elternbeirat gewählt, der sich bei uns aus ca. 8 Eltern zusammensetzt. Er hat die Aufgabe, die positive Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus, Träger und Eltern zu fördern. Mehrmals im Jahr Wochen findet eine öffentliche Sitzung statt.

Der Elternbeirat wird von der Leitung über wichtige Entscheidungen informiert und gehört und unterstützt das Team bei Veranstaltungen, Festen und Aktivitäten.

Uns ist eine offene Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat wichtig, in der Raum ist für Kritik und Anregungen. Probleme werden offen und sofort angesprochen und Lösungen werden gefunden.

3. Im Team

Regelmäßige Teamgespräche und Teamtage bieten uns die Möglichkeit:

- unsere Erfahrungen und Beobachtungen auszuwerten.
- zur Planung und Reflexion der Arbeit mit der Gruppe und in der Gesamteinrichtung.
- zur Qualitätsverbesserung
- zur Überarbeitung unseres Konzeptes

Die unterschiedlichen Arbeitszeiten der Kolleginnen erfordern einen intensiven Informationsaustausch.

Jede Mitarbeiterin lässt ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen in die Arbeit mit einfließen. Diese werden bei der Aufgabenverteilung berücksichtigt.

Eine enge Zusammenarbeit in Erziehungsfragen und kontinuierliche Absprachen beim pädagogischen Handeln, ermöglichen uns einen reibungslosen Tagesablauf.

4. Mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Stadt Olching als Träger der Einrichtung
- Sozialzentrum
- Örtliche Ärzte, Logopäden, Ergotherapeuten
- Erziehungs- und Beratungsstelle Caritas Gröbenzell
- Cäcilienchule-Schule Fürstenfeldbruck
- Kinderhilfe Fürstenfeldbruck, pädagogischer Fachdienst
- Förderzentrum Germering
- Grundschule Graßlfing, Grundschule an der Martinstraße
- Gemeindliche-, konfessionelle und andere Kindergärten in Olching
- Leitungen der Kindergärten im Landkreis
- Amt für Jugend und Familie in Fürstenfeldbruck

VII. Schlusswort

Nun ist die Überarbeitung unserer Konzeption fertiggestellt.

Sicher wird es auch in der kommenden Zeit wieder neue Denkanstöße, Ideen und Veränderungen durch Personalwechsel, Gesetzesänderungen, Qualitätsmaßnahmen, Elternbefragungen etc. geben die hier noch nicht aufgeführt sind, aber bereits im pädagogischen Alltag umgesetzt werden.

Sehen Sie deshalb diese Konzeption nicht als starres, festgeschriebenes Regelwerk.

Der Tagesablauf kann sich z.B. sich durchaus einmal ändern.

Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln, versuchen, dieses in Prozessen zu verbessern und gemeinsame Ziele festzulegen.

Sie würden uns dabei helfen, indem Sie offen nachfragen, warum und falls es Änderungen gibt, die Ihnen unklar erscheinen.

Allgemein möchte ich Sie bitten, alle Frage und „Probleme“, die Sie haben, schnell und auf direktem Weg beim Gruppenpersonal oder auch bei mir (als Leitung) anzusprechen.

Nur gemeinsam werden wir unser Ziel in einem vertrauensvollen Miteinander schaffen:

Lernen mit Hand, Herz und Verstand

...

in einer gelungenen Erziehungspartnerschaft um fröhliche, kompetente Kinder, Eltern und Mitarbeiter im Haus zu haben.

In diesem Sinne freuen wir uns schon auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Das Team des Kinderhauses Dreikäsehoch.

VIII. Impressum

Grundlage dieser Konzeption sind die Fassungen 2007 bis 2013.

Mitwirkende der Überarbeitung 2016:

Frau Annette Frankenberger (Supervisorin und systemische Paar- und Familien Therapeutin) sowie das Team des Kinderhauses.

Mitwirkende der Überarbeitung 2018:

Das Team des Kinderhauses Dreikäsehoch

(Leitung: Heike Ratusny)

Mitwirkende der Überarbeitung 2020:

Das Team des Kinderhauses Dreikäsehoch mit Heike Ratusny (Einrichtungsleitung)

Mitwirkende der Überarbeitung 2021

Das Team des Kinderhauses Dreikäsehoch mit Heike Ratusny (Einrichtungsleitung)

Mitwirkende der Überarbeitung 2024:

Das Team des Kinderhauses Dreikäsehoch mit Heike Ratusny (Einrichtungsleitung)

